

Ein Schülercafé in Selbstverwaltung

Höchst Das „Escabana“ an der Helene-Lange-Schule ist ein Projekt, das die Eigenverantwortung der Jugendlichen fördert

Im Schülercafé „Escabana“ an der Helene-Lange-Schule bestimmen Teenies die Organisation. Neun Mädchen aus der siebten und achten Jahrgangsstufe engagieren sich derzeit ehrenamtlich und werden dabei von zwei Mitarbeiterinnen des Trägervereins Junularo begleitet und unterstützt.

VON ALEXANDRA FLIETH

Kaum hat die große Mittagspause an der Helene-Lange-Schule (Hela) begonnen, füllt sich das Schülercafé „Escabana“ im Untergeschoss des Gebäudes in der Breuerwiesenstraße 4. Es ist viel los. Im Angebot gibt es Süßigkeiten, Obst und Getränke für kleines Geld, und die Gymnasiasten greifen gerne zu. Doch nicht nur die Snacks locken die Schüler des Mittelstufengymnasiums ins „Escabana“. Es ist vor allem die Atmosphäre, die Möglichkeit, mit Freunden zu quatschen oder eine Runde am Tischkicker zu spielen. Durchschnittlich 100 bis 120 Mädchen und Jungen besuchen das „Escabana“ täglich. Es wurde 2005 eröffnet und mittlerweile um Ganztagsangebote wie Hausaufgabenbetreuung oder kreative und sportliche Aktivitäten erweitert. Außerdem gibt es verschiedene Spiele wie Schach und einen PC, den die Gymnasiasten nutzen dürfen.



Julia (links) und Yasmine nutzen auch mal den Tischkicker, um sich zu entspannen. Das Café „Escabana“ bietet ihnen eine kurze Flucht aus dem Schulalltag. Fotos: Maik Reuß

Die Arbeit überdenken

Träger ist der Verein Junularo. Eines seiner grundlegenden Prinzipien lautet, den Jugendlichen Raum und Verantwortung zu geben. Konkret bedeutet das, dass das Café von Schülern organisiert wird. Neun Mädchen machen derzeit mit – ehrenamtlich. Die Teenies, welche die siebte und achte Jahrgangsstufe der Hela besuchen, sind mit viel Engagement und Spaß dabei. Zur Seite stehen ihnen Sabine Angne und Nicole Rietsch vom Trägerverein. Das Café-Team organisiert nicht nur den täglichen Ablauf: Alle sechs Wochen treffen sich die Schülerinnen, um gemeinsam zu besprechen, was gut läuft oder was geändert werden muss.

Während die Siebtklässlerinnen Orthi (14) und Gülperi (13) dieses

Mal während der Mittagspause hinter der Verkaufstheke stehen, sprechen Julia, Janet, Yasmine und Katarina (alle 14) über ihre Motivation, sich im „Escabana“ zu engagieren: „Ich finde es seit der fünften Klasse cool hier und wollte schon damals gerne mithelfen“, erzählt Katarina. Zwei Jahre wartete sie darauf, Teil des Teams zu werden. Das ist nämlich erst ab der siebten Klasse möglich. Dass sie für ihr Engagement ihre eigene 45-minütige Mittagspause opfern, empfinden die Schülerinnen nicht als Verlust. Ganz im Gegenteil: „Wir haben sonst immer nur rumgesessen und können jetzt etwas Sinnvolles tun“, betonen Janet und Julia. „Außerdem gibt es im ‚Escabana‘ viele AGs, zum Beispiel die Hausaufgabenbetreuung ab der fünften Klasse“, sagt Yasmine.

ne. Die Angebote habe sie früher selbst genutzt.

Derzeit nur Mädchen

Geöffnet ist das „Escabana“ montags bis donnerstags von 11 bis 15.30 Uhr. „Damit der tägliche Ablauf auch reibungslos funktioniert, gibt es bei uns einen Dienstplan“, erzählt Sabine Angne, die seit 2011 mit dabei ist. Zwar engagierten sich aktuell ausschließlich Mädchen im Team. „Wir hatten aber auch schon Jungen mit dabei“, weiß Barbara Weichler, Vorsitzende von Junularo. „Ich bin zweimal pro Woche hier, manchmal auch dreimal“, sagt Katarina. „Wenn wir die Mädels nicht hätten, dann würde es nicht so gut laufen“, lobt Sabine Angne.

Vor kurzem bekam das Team für seine Arbeit einen Spendenscheck

von 300 Euro von der Frankfurter Sparkasse überreicht. Wie der Betrag zum Einsatz kommt, auch in diesen Entscheidungsprozess sind die Mädchen eingebunden. Ganz demokratisch wird darüber entschieden. Eine Idee ist, einen Teil der Summe zur Neugestaltung des Bereiches zu nehmen, in dem die orangefarbenen Sofas und der Tischkicker stehen.

Auch den Namen „Escabana“ haben Schüler des Mittelstufengymnasiums einst selbst gewählt. „Den haben sie im Lexikon gefunden“, erinnert sich Sabine Angne. Er habe sie an den Begriff „Escape“ (englisch für Flucht) erinnert, weiß sie. Denn das „Escabana“ ist ein Ort, an dem die Mädchen und Jungen für einen Moment dem Schulalltag entfliehen können.



Gülperi und Katarina (v.l.) haben Thekendienst und zählen die Kasse.